



Prof. Dr. Heribert Hirte  
Mitglied des Deutschen Bundestages  
Platz der Republik 1, 11011 Berlin  
Telefon 030 227 – 77830  
E-Mail: heribert.hirte@bundestag.de



Köln, 24. März 2017

## PRESSE-INFORMATION

### CDU und Großstadt: Da geht noch was!

**Heribert Hirte (MdB) und Alexander Vogt (Lesben und Schwule in der Union) erörtern Chancen der CDU in Großstädten und „Ehe für alle“**

CDU und Großstadt – das passt für viele nicht zusammen. Als christlich-demokratische Partei gilt die „alte Dame“ vielen als die typische Land-Partei. So mancher vollbarttragender Kölner oder Berliner Hipster würde wohl „verknöchert, ältlich, träge“ twittern – würde er denn überhaupt über die CDU twittern. Doch bei genauerem Hinschauen wird klar: Da geht noch was!

Denn: Die CDU-Politiker in den Städten sind natürlich selbst Städter, auch sie sind von ihrem Lebensumfeld geprägt und vertreten deshalb in vielen Fragen eine andere Meinung als ihre Kollegen „vom Land“. So manch ein städtischer CDU-Sympathisant trägt sogar einen dieser modernen Vollbärte – zum Beispiel Alexander Vogt, der Bundesvorsitzende der Lesben und Schwulen in der Union (LSU).

Mit ihm und dem LSU-Landesverband NRW erforschte der Kölner Bundestagsabgeordnete Heribert Hirte (ganz ohne Bart) die großstädtische Seele der CDU. Dabei wurde im vollbesetzten Bürgerbüro auf der Aachener Straße in Köln durchaus Klartext gesprochen: In einer alteingesessenen Partei, so schilderte Heribert Hirte seine eigenen Erfahrungen, werde es manchmal skeptisch beäugt, wenn man die Welt gesehen habe, beruflich viel unterwegs war und die Verwurzelung im Ortsverband deshalb nicht immer einfach ist. Flexibilität im Job und häufige Umzüge gehörten aber zum Leben vieler Großstädter. Vorbehalte gegenüber einem regelmäßigen Engagement, einer festen Bindung seien deshalb in den Städten viel größer als auf dem Land – das gelte nicht nur für Parteien, sondern auch für Vereine und sonstige Institutionen. So weit, so logisch.

Wie aber fängt man das als Partei auf? „Wir müssen weg von der Mitgliederpartei, hin zur Mitmachpartei“, sagt Alexander Vogt. Über Organisationen wie die LSU, die Junge Union – oder (für die zur Ruhe gekommenen) die Senioren-Union könne man sich politisch engagieren, ohne gleich voll in die CDU einzutreten. Generell laute die Devise: Skepsis abbauen und dem eigenen Umfeld Politik erklären. Denn, so Hirte: „Interessen durchsetzen zu wollen, ist nichts Schlimmes. Im Gegenteil: Das ist unser Job als Politiker!“

Die Interessen von Großstädtern in der CDU durchzusetzen, sei aber wegen der innerparteilichen Strukturen nicht immer leicht. Weil auf dem Land mehr Leute den Schritt in die Partei wagten, seien die ländlichen Regionen rein zahlenmäßig stärker in internen Gremien vertreten, zum Beispiel in der Landesdelegiertenversammlung. „Aber ein Blick in die Statistiken verrät: Auf ein städtisches CDU-Mitglied entfielen bei den letzten Wahlen regelmäßig deutlich mehr Stimmen als auf ein ländliches Parteimitglied“, erklärt Hirte. „Warum also nicht die Stimmen der Städter auch in der Delegiertenstruktur stärker gewichten?“ Also abhängig von den jeweiligen Wählerzahlen und nicht von den Zahlen der Parteimitglieder. Die Bewertung vieler Themen in der Volkspartei CDU fiele dann sicher anders aus.

Die Lebenswirklichkeit von Landbevölkerung und Städtern unterscheidet sich zum Teil doch eklatant. Die klassischen CDU-Themen Wirtschaft, Sicherheit und Infrastruktur nimmt der Stadtbewohner oft gar nicht wahr, so lange alles funktioniert. Dafür spielen weichere Themen wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Qualität von Kita und Schule oder auch die Probleme von Alleinstehenden eine große Rolle.

Patchwork-Familien und gleichgeschlechtliche Partnerschaften gehören in einer Stadt wie Köln zum Alltag. Und so mag es nicht verwundern, dass auch Heribert Hirte kein Problem mit der „Ehe für alle“ hat. Und doch sei es nicht so einfach sie umzusetzen, gibt er im Gespräch mit der LSU zu. Denn:

„Wir müssen alle mitnehmen, denn es bringt ja nichts, wenn die Gleichstellung zwar auf dem Papier steht, aber nicht überall akzeptiert ist. Dazu sind eben auch Diskussionen nötig, die mehr Raum einnehmen als ein Tweet von 140 Zeichen.“ Da laute die Devise manchmal: Still und leise statt schrill und laut. Das habe zum Beispiel bei der Diskussion über die Rehabilitierung von Opfern des sogenannten Schwulenparagrafen 175 in den vergangenen Monaten gut funktioniert.

Nicht still, aber unaufgeregt und fair - eben genauso, wie es sein sollte - verlief auch das Gespräch zwischen Hirte und Vogt. Die LSU hat dabei gezeigt, dass ihr politisches Themenspektrum weitaus mehr umfasst, als nur die "Ehe für alle". Wer die Veranstaltung verpasst hat, kann sie auf Heribert Hirtes Facebook-Seite nachschauen. Denn auch hier wurden neue Wege beschritten: Die gesamte Veranstaltung wurde live auf der sozialen Plattform übertragen. Interesse? Hier entlang:

<https://www.facebook.com/HHirte/videos/712178168941649/>

Mögliche Bildunterschrift: Ob mit Bart oder ohne: Diskutiert wird unaufgeregt und fair. (von links nach rechts: Philipp Pohlmann (LSU NRW), Alexander Vogt (LSU-Bundesvorsitzender) und Heribert Hirte (MdB))

***Heribert Hirte (CDU) vertritt als direkt gewählter Abgeordneter den Kölner Westen und Süden im Deutschen Bundestag. Er ist ordentliches Mitglied in den Ausschüssen für Recht und Verbraucherschutz sowie für die Angelegenheiten der Europäischen Union, außerdem stellvertretendes Mitglied im Finanzausschuss. Er ist zudem Universitätsprofessor für Handels- und Gesellschaftsrecht an der Universität Hamburg. Für Rückfragen oder Interviews steht Heribert Hirte gerne zur Verfügung. Sie erreichen sein Büro unter der Nummer 030/227-77830.***

***Die Lesben und Schwulen in der Union – LSU – verstehen sich als Interessenvertretung für Lesben und Schwule in der CDU und CSU. Ziel ist es, die Rechte von Lesben und Schwulen in Deutschland und Europa zu stärken und Diskriminierung zu beseitigen. Neben der Wirkung nach außen will die LSU aber auch innerhalb der Unionsparteien das Bewusstsein für die Probleme von Lesben und Schwulen weiter verschärfen.***